

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erhältlich
an allen Verlags-
Abonnenten
in der Stadt Wildbad, M. 1.35
monatl. 45 H.
Bei allen hiesigen Postämtern
und beim in Ort- u. Nachbar-
ortsverkehr direkt M. 1.35,
auswärts einschließlich M. 1.35,
Hesse Kartenzahl 20 H.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Malsbren,
Engelstertle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Hg.
Besondere 10 Hg., die Klein-
anzeigen 15 Hg., die
Fotografie.
Bei Wiederholungen außer-
ordn.
Pensions-
und Lebensversicherungs-
Anzeigen-Konten:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 293.

Freitag, den 15. Dezember 1911.

27. Jahrgang

Zu Weihnachten empfehle ich meine große Auswahl in
Schulranzen, Markttaschen
sowie Herren- und Kindergamaschen und
Ledermanschetten.
Hermann Rothfuß
Sattler u. Tapezierer. Hauptstraße 79

Sämtliche
Bakartikel
in prima Qualität
empfiehlt
G. W. Bott.

Wenn Sahibutter zum backen zu teuer ist, verwende
Reformbutter
per Pfund 95 Pfg., gegen Rückgabe von 30 Cartons gebe ich 1 Pfund
gratis. Reformbutter hat sich in ersten Kreisen eingeführt, und ist
der Liebling jeder Sparjungen Hausfrau geworden.
Allein-Verkauf bei
Robert Treiber.

Zur Weihnachts-Bäckerei:

ff. Blüten-Mehl
in Handtuchfächchen
(rot gestreift)
5 Pfd.-Zäckchen
95
10 Pfd.-
Säckchen 1.85

Mehl

ff. Konfekt-Mehl
in Handtuchfächchen
(blau gestreift)
5 Pfd.-Zäckchen
1.05
1 M.

Nur reelle, süddeutsche Mählung
0-Mehl 5 Pfund 85 Pfg.

Eier

fachmännisch durchgesehen
Koch 10 Stück 75 Pfg.
Sieb 10 Stück 83 Pfg.
Neue
Citronen
schönste gelbe
Stück 5 Pfg.
Neues
Citronat
Pfd. 60 Pfg.
Neues
Orangeat
Pfd. 60 Pfg.
Neue
Birnschnitz
Pfd. 20 Pfg.
Neue
Zwetschen
Pfd. 32 und 40 Pfg.
entfeinte
Pfd. 50 Pfg.
Neue
Kranzfeigen
Pfd. 28 Pfg.

Zucker

prima gemahlene Raffinade
Pfd. 30 Pfg.
Sagelzucker
Pfd. 32 Pfg.
Tafelbutter
Pfd. 1.50 M.
Schmalz
gar. rein amerik. Pfd. 63 Pfg.
gar. rein deutsch Pfd. 70 Pfg.
Pflanzenfett
Pfd. 55 Pfg.
Palmin- und Phanto-
Margarine
Marke „Solo“
Pfd. 80 Pfg.
Marke „Ebon“
des beste am Markt
Pfd. 95 Pfg.
Bester Ersatz für teure Tafel-
butter
Backpulver
und
Vanillinzucker
Marke „Deller“ und
„Germann“
3 Pakete 25 Pfg.
Phanto 3 Pakete 20 Pfg.

Mandeln

prima gewählt Pfd. 1.20
prima handbelesene Pfd. 1.40
Sagelnukerne
Pfd. 80 Pfg.
Korinthen
Pfd. 40 und 50 Pfg.
Rosinen
Pfd. 40, 45 und 60 Pfg.
Sultaninen
Pfd. 70 und 80 Pfg.
Blochchocolate
gar. rein Calao und Zucker
in 1/4 Pfg.-Blöcken
Pfd. 80 Pfg.
Amonium
(Girschhornsalz)
in 5 und 10 Pfg. Paket
1/4 Pfd. 20 Pfg.
im Ganzen Pfd. 65 Pfg.
Sämtliche
Gewürze:
Anis, Fenchel, Zimmt etc

Bei
Mehrabnahme bei 3 Pfd. 1. Pfg. pro Pfd. billiger
Preise ab Filialen " 5 " 2 " " " "
" 10 " 3 " " " "

für folg. Art: Mandeln, Sagel-
nukerne, Rüsse, Rosinen, Sul-
taninen, Corinthen, Orangeat,
Citronat, Margarine,
Schmalz, Pflanzenfett.

Diese Extra-Preise gelten nur auf obige Preise vor Weihnachten.

Pfannkuch & Co.

WILDBAD,

G. m. b. H.

Telefon 111

60 eigene Verkaufsstellen in Baden und Württemberg

Verfand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

In den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten sind unsere Geschäfte auch nachmittags geöffnet.

Ev. Arbeiterverein Wildbad

Am Sonntag, den 17. Dezember 1911
von abends 7 Uhr ab

findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit komischen Aufführungen, Gabenverlosung und
darauffolgendem Tanz statt.

Hierzu werden unsere Mitglieder freundlichst eingeladen.

Freiwillige Gaben werden vom Vorstand Karl
Rath und vom Kassier Krumm entgegengenommen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mark Entree.

Bereinsabzeichen sind anzulegen.

Wenn am Weihnachtsfest die Kerzen brennen und
feierliche Stimmung herrscht, wird diese oft gestört,
wenn die Lichte tropfen und die Geschenke unter dem
Baum beschmutzt werden. Meist wird dies als unver-
meidlich hingenommen, und so mancher sagt:

Wer kann dafür?

Und doch lässt sich dies nicht vermeiden.

Der Familienvater

diese Annonce nicht beachtet, kann man von ihm sagen:

Er kann dafür!

den er muss die nicht träufelnden Kerzen



Marke:

kaufen. Diese tropfen, selbst wenn Sie schief wie oben
stehen, nicht ab.
Diese Lichte, sowie Christbaumschmuck in reicher Aus-
wahl und passende Weihnachtsgeschenke zu haben bei

Hans Grundner, Drogerie.

Praxis für operative Zahnkunst

und technische
von Fritz Seitz, Dentist

Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten

Wildbad - Tel. 113. Café Bechtle

Bestellt bei der Bezirkskrankenkasse.

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und
mehrfarb. lief. B. Hofmann's Druckerei



Verjährung von Forderungen.

Im Hinblick auf den herannahenden Jahresabschluss erscheint es angezeigt, insbesondere Handwerker und Geschäftskleute speziell daran zu erinnern, daß mit dem 31. Dezember 1911 für eine Reihe ausstehender Forderungen Verjährung eintritt, falls nicht zuvor das Berechnete vorgeteilt wird. Es ist deshalb, schreibt das Gewerbeblatt, namentlich für den Handels- und Gewerbestand ein Gebot der Vorsicht und Notwendigkeit, jetzt nicht nur den Abschluß der Rechnungen und Bücher vorzubereiten, sondern namentlich auch Umschau zu halten über die vorhandenen „Ausstände“, insbesondere darüber, welche derselben der Verjährung anheimzufallen drohen.

Die grundlegende Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre. Es entstehen aber im Verkehr des täglichen Lebens eine ganze Anzahl Ansprüche, deren baldige Befriedigung im Interesse sowohl des Gläubigers als des Schuldners liegt. Und für solche Fälle hat das Bürgerliche Gesetzbuch im sozialpolitischen Interesse die sogenannten kurzen Verjährungsfristen festgesetzt. Sie betragen je nach der Art des Anspruchs 2 bzw. 4 Jahre. Nach Ablauf der Verjährungsfrist kann eine Forderung vom Gläubiger im Wege der gerichtlichen Klage, falls der Schuldner den Einwand des Verjährungsrechts geltend macht, nicht mehr mit Erfolg durchgeführt werden. Die zwei- und vierjährigen Verjährungsfristen beginnen mit dem Schlusse desjenigen Jahres, in welchem der Anspruch zur Entscheidung gelangt ist.

Zunächst die zweijährige Verjährungsfrist. Unter diese fallen und es verjähren demgemäß am 31. Dezember 1911 alle im Laufe des Jahres 1909 entstandenen Ansprüche aus den Rechtsgeschäften des täglichen Verkehrs, namentlich für die Forderung der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Waren und Arbeiten, soweit die Leistung nicht für Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist, die Ansprüche der Landwirte für in den Haushalt des Schuldners gelieferte Erzeugnisse, die Ansprüche der Gast- und Speisewirte für Leistungen an die Gäste, die Lohnansprüche der gewerblichen Arbeiter, der Diensthofen usw.

Die vierjährige Verjährungsfrist. Am 31. Dezember 1911 verjähren weiterhin folgende im Laufe des Jahres 1907 entstandenen Forderungen und Ansprüche: auf Zinsrückstände und Annuitäten, auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen (soweit es sich nicht um gewerbsmäßige Vermietung beweglicher Sachen handelt), auf Rückstände von Renten, Leibgedingen, Befoldungen, Unterhaltsbeiträge und alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die Beitreibung der Forderungen. Um sich gegen die Folgen der Verjährung zu schützen, wird der vorsichtige Gläubiger beizeiten seine Forderung, falls eine Beitreibung vorher nicht möglich ist, wenigstens gegen die Verjährung sichern. Will er gegen den Schuldner aus besonderen Gründen weitere Rücksicht üben und nicht klagen gegen ihn werden, so genügt es, wenn er den Schuldner die Forderung anerkennen läßt. Es genügt auch ein mündliches Anerkenntnis. Doch ist die unterschriebene Erklärung schon wegen der eventuellen Beweisführung zu empfehlen. Ein Anerkenntnis liegt auch in der Leistung von Abschlagszahlungen. Andernfalls muß entweder direkt Klage gegen den Schuldner eingereicht, oder gegen diesen die Erlassung eines Zahlungsbefehls beantragt werden. Mit diesen Anträgen warte man aber nicht bis auf die letzten Tage des Monats Dezember, damit die Klage noch vor dem Jahresschluß dem Schuldner auch zugestellt werden kann.

Durch die genannten Rechtsakte wird dann die Verjährung unterbrochen, die seitherige Verjährungsfrist scheidet vollständig aus und es beginnt wieder eine neue Verjährungsfrist von 2 bzw. 4 Jahren zu laufen.

Soweit Gläubiger und Schuldner in ein und derselben Gemeinde wohnen und die Forderung an Geld oder Geldwert in Gemeinden 1. Klasse 50 Mark, in

Gemeinden 2. Klasse 40 Mark, in Gemeinden 3. Klasse 30 Mark nicht übersteigt, sind für die Erlassung von Zahlungsbefehlen und die Behandlung von Rechtsstreitigkeiten die Gemeindegerichte zuständig. Es ist also in solchen Fällen entweder mündlich oder schriftlich bei diesem Gemeindegericht der erforderliche Antrag zu stellen. Werden obige Wertbeträge überschritten, oder wohnen Gläubiger oder Schuldner nicht in ein und derselben Gemeinde, so ist das Amtsgericht des Wohnorts des Schuldners zuständig und muß sich an dieses gewandt werden. Ist Zahlungsbefehl erlassen, so kann nach fruchtlosem Ablauf der achtstägigen Zahlungsfrist (zu rechnen vom Tag der Zustellung an den Schuldner) beim selben Gericht die Erteilung des Vollstreckungsbefehls nachgehakt werden. Es muß dies spätestens innerhalb 6 Monaten geschehen. Wird letztere Frist verjährt, so verliert der Zahlungsbefehl dergestalt seine Kraft, daß auch die Wirkungen der Rechtsabhängigkeit erlöschen.

Die sämtlichen Anträge an die Gerichte können schriftlich oder mündlich angebracht werden. Bei mündlichen Verhandlungen ist die persönliche Anwesenheit des Klägers oder die Entsendung eines legitimierten Prozeßbevollmächtigten notwendig!

Deutsches Reich.

München, 14. Dez. Thomas Knorr, der Chef und Mitbegründer der Münchener Nachrichten, ist nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben.

Berlin, 14. Dez. Die ausständigen Damschneider und Heimarbeiter haben gestern die Aufhebung des Ausstandes beschlossen.

Ausland.

Rekun, 14. Dez. Leutnant Lantheaume von der Kolonial-Infanterie verunglückte, als er von einem Flug von Stamps aus hier landeten wollte und starb kurz darauf.

Lissabon, 14. Dez. Die Ortschaft Espingho droht durch die furchtbar aufgewühlten Wellen des atlantischen Ozeans weggeschwemmt zu werden. Teile der Ortschaft sind unterspült. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik.

Württemberg.

Lebensmittelsteuerung und Zwischenhandel.

Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft verhandelte über die Frage der Lebensmittelsteuerung und der etwa zu ergreifenden Maßnahmen. Als Berichterstatter behandelte Oberregierungsrat Baier die Frage vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Seine Ausführungen faßte er in 13 Beisätzen zusammen, die vom Gesamtkollegium gutgeheißen wurden. Danach geht die derzeitige Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte nicht so weit, daß sie die Volksernährung beeinträchtigen würde. Die Rohmaterialien für die Hauptnahrungsmittel (namentlich das Brotgetreide) sind von der Anwartsbewegung der Preise nicht bzw. nur in mäßigem Grade ergriffen. Auch die Preise von Mägen und Kälbern sind gegenüber den letzten Jahren nicht erheblich gestiegen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ist selbst nach der überaus ungünstigen Ernte dieses Jahres bei Preisen erfolgt, die nicht allzu erheblich über die sonstgezahlten hinausgehen. Erhebliche Preissteigerungen als bei den wichtigsten Lebensmitteln sind bei einer Reihe von Genussmitteln eingetreten, die nicht unentbehrlich sind oder deren Verbrauch eingeschränkt werden kann. Daß für gewisse landwirtschaftliche Produkte heute mehr als früher bezahlt werden muß, ist die Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, die zu einer weitgehenden Steigerung der Pro-

duktionskosten geführt hat, zu einem Teile auch die Nachwirkung der geringen Futterernten der letzten Jahre. Es ist auch zu beachten, daß z. B. die Milch während langer Jahre von der Landwirtschaft zu einem die Produktionskosten nicht immer deckenden Preise abgesetzt worden ist und daß die Schweinepreise heute ebenfalls die Produktionskosten nicht oder kaum erreichen. Eine preissteigernde Wirkung zu Ungunsten der Konsumenten ist in weitem Umfange dem Zwischenhandel und der mangelnden Kontrolle des Detailverkaufs der Lebensmittel in Hinblick auf Preis und Beschaffenheit zuzuschreiben. Die mögliche Ausschaltung des Zwischenhandels insbesondere muß daher von der Landwirtschaft und den Städten gemeinsam angestrebt werden. Der übermäßigen Entwicklung des Kleinverkaufswezens in den größeren Städten, wie auch der zu weitgehenden Zersplitterung der Lebensmittelgewerbe wäre entgegenzuwirken. Ferner besaßte sich das Gesamtkollegium mit der Frage einer Verlängerung des bestehenden Hausierhandelsverbots mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen und der Referent kam zu dem Ergebnis, daß vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus der Abhaltung von Märkten der Vorzug zu geben sei. Das Verbot des Hausierhandels könne von den Landwirten eher ertragen werden. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde aber beschlossen, das Hausierhandelsverbot für das ganze Land über den 31. Dezember hinaus nicht zu befürworten. Es wurde vielmehr seine Beschränkung auf die Beobachtungsgebiete als angemessen bezeichnet.

Soweit die Zentralstelle. Ihre Ansicht ist genau der Ansicht der preussischen Regierung nachgebildet, die bekanntlich auch nur den Städten den billigen Rat gab, selbst einzugreifen. Von Verbilligung der Futtermittel durch Aufhebung des Holls, als der ersten Vorbedingung für eine billige Produktion, keine Spur. Wenn die Ansicht des Herrn Oberregierungsrat bezüglich der großen Städte richtig wäre, dann müßten doch in den kleineren Städten und auf dem Lande die Lebensmittel erheblich billiger sein. Das ist aber nicht der Fall, es wird auf dem Lande ebenso geklagt wie in der Stadt. Das hat die Regierung vor einem halben Jahr anlässlich der Beamtenaufbesserung selbst anerkannt. Wer hat denn jene Statistik gemacht?

Das Dienstverhältnis der Oberamtsärzte.

Der Ausschuss der Zweiten Kammer für den Gesetzentwurf betr. die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte setzte die Beratung des Gesetzentwurfs fort und nahm, nachdem der Antrag Späth-Wangen (Z.) zu Gunsten des Antrags Strobel (Bl.) zurückgezogen und der letztere mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden war, den Artikel 1 in der vom Berichterstatter von Gauß (W.) zu Abf. 2 und 3 beantragten Fassung an. Der Artikel 1 lautet als nunmehr: „Zur Besorgung der auf dem Gebiete der staatlichen Verwaltung innerhalb des Oberamtsbezirks anfallenden medizinisch-technischen Geschäfte sowie zur Beratung und Unterstützung des Oberamts auf dem Gebiete des Gesundheitswesens ist der Oberamtsarzt berufen. Derselbe liegt auch die Beratung und Unterstützung der Gemeindebehörden auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens ob, sofern dafür nicht ein Arzt als Gemeindebeamter im Hauptamt angestellt ist. Hat eine Gemeinde einen Arzt im Hauptamt als Gemeindebeamten für das öffentliche Gesundheitswesen oder für einzelne Teile davon angestellt, so können diesem Arzt für den Bereich seines Geschäftskreises, die sonst dem Oberamtsarzt zukommenden Geschäfte an dessen Stelle übertragen werden. Dem dahin gehenden Antrag der Gemeindeverwaltung, in deren Dienst der Arzt steht, soll stattgegeben werden, wenn der Gemeindearzt den für die Anstellung als Oberamtsarzt geltenden Anforderungen entspricht und wenn keine erhebliche Gründe gegen die Übertragung vorliegen.“ Darauf wurde auf Antrag des Abgeordneten Löchner (Sp.) folgende Resolution mit 8 gegen 6 Stim-

Wer sich kann mit Manier in alle Sättel richten.
Dem fehlt es heutzutage an Förderung mündlich.
Altdentscher Spruch.

„Frauensieg“

10) Roman von Ludwig Biró

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Adam stand auf, blieb ein Weilchen neben dem Schreibtisch stehen, schaute den Tisch an, das Papier, das darauf lag, die Feder, das Tintenfaß, das ganze Zimmer; ein Schauer überlief ihn, er machte sich auf den Weg.

„Wien! sagte er zu Bojt.

„Servus, Alter“, sagte Bojt lächlig. „Gute Unterhaltung!“

Dabei schaute er zu Adam auf, dann wies er die Feder nieder.

„Ei, ei“, sagte er, „wie Du aber aussiehst! ... Was fehlt Dir?“

„Nichts. Nichts Besonderes.“

„Dein Gesicht ist aschgrau, und Du hast faustgroße Ringe unter den Augen. Warst Du beim Arzt?“

„Ja.“

„Und was hat der gesagt?“

Adam gab keine Antwort. Das unerwartete Interesse rüttelte ihn ein wenig aus seiner Apathie auf. Er hatte das Gefühl, daß er ihm etwas frischer, leichter zumute werde, daß er bisher nicht zu atmen vermochte und es jetzt wieder konnte. Auch sein Körper fand seine Kraft wieder; er konnte sich leichter bewegen, fühlte, daß er etwas tun müsse.

Mit einem Beine setzte er sich auf Bojts Schreibtisch und fragte ruhig und gelassen:

„Nicht wahr, Geza, Du bist doch im Vorstand der Pensionsanstalt?“

„Ja.“

„Du sagst nicht wahr, die Witwenpension wird doch auf alle Fälle gezahlt, wie?“

„Natürlich, auf alle Fälle ... Uebrigens, wie verhältst Du das? Was willst Du eigentlich wissen?“

„Ich will wissen, ob die Witwe eines Journalisten auch dann Pension bekommt, wenn ... sagen wir zum Beispiel ... wenn der Mann sich das Leben genommen hat?“

„Was? Was?“

Bojt warf den Kopf zurück. Adam sah ihn gelassen an und war jetzt sogar schon imstande, zu lächeln.

Warum fragst Du das? sagte Bojt, ruhig geworden. Bojt schaute ihn von der Seite misstrauischen Blickes an, aber Adam lächelte.

„Ich will es wissen, es interessiert mich.“

„Also ja, sie bekommt Pension“, sagte Bojt, ärgerlich brummend. „Aber es ist eine Schweinerei, sich umzubringen.“

„Ja, ja, natürlich ist es das.“

Sie schwiegen. Dann reichte Adam ihm die Hand:

„Na, Servus, Geza.“

Bojt ließ seine Hand nicht los, er sah ihm fest ins Auge.

„Du, Kornel“, fragte er, „brauchst Du irgend etwas? Bist Du vielleicht in Verlegenheit?“

„Nein, nein, ich bin durchaus nicht in Verlegenheit, keineswegs ... Nur ...“

„Was, nur?“

„Du, Alter ... wenn ich ... wenn ich etwa sterben sollte ... so gibt man meiner Frau doch ein paar Monate mein Gehalt weiter?“

Bojt beugte sich erschrocken vor.

„Wenn Du sterben solltest?“ fragte er entsetzt.

„Ja ... die Administration ... der alte Borotwas pflegt bei solchen Angelegenheiten filzig zu sein ... Aber nicht wahr, Du glaubst doch auch, die Redaktion würde das nicht zugeben, nicht wahr?“

„Sie würde es nicht zugeben ... selbstverständlich würde sie es nicht zugeben ... Aber warum solltest Du sterben?“

„Geza, versprich mir, diese Angelegenheit in die Hand

zu nehmen. Versprich mir, nicht leichtsinnig dabei zu verfahren.“

„Ich verspreche es Dir ... ich verspreche es Dir ... Aber warum solltest Du sterben?“

„Mein Gott, der Mensch kann so leicht sterben ... und die Ärzte schwören so viel.“

„Ja aber, was haben die Ärzte Dir denn gesagt?“

„Ach ... allerlei! ... daß ich nicht gesund bin ... und dergleichen mehr.“

„Aber was fehlt Dir?“

„Das ist ja schließlich gleichgültig, Alter. Also nicht wahr, Du versprichst mir, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen ... Und überhaupt: wenn mir etwas zustoßen sollte, so wirst Du mir beistehen?“

„Ich verspreche es Dir. Aber was fehlt Dir?“

Adam schüttelte den Kopf, lächelte, reichte Bojt die Hand, sprang vom Tische und wollte gehen. Bojt jedoch trat auf ihn zu und ergriff ihn am Arm.

„Kornel“, sagte er weich und gerührt, „lieber Alter, warum willst Du mir nicht sagen, was Dir fehlt?“

„Schreibe Deinen Artikel“, sagte Adam, „Du wirst zu spät ins Theater kommen.“

„Der Teufel hole das Theater!“ sagte Bojt ärgerlich.

„Ich will wissen, was Dir fehlt.“

„Was interessiert Du Dich für das Leid anderer? Was kümmert es Dich? Es wird Dir eine schlaflose Nacht bereiten.“

„Kornel, mein Junge, ich will es wissen! Vielleicht kann man Dir helfen!“

Adam lachte. Bojt drang in ihn, ungestüm, erregt, er möge ihm sagen, was ihm fehle. Dieses Interesse überraschte ihn wieder, aber die Liebe, die aus Bojts Worten sprach, erwärmte ihn, machte in weich. Das Furchtbare, das ihm bis jetzt die Kehle würgte, ließ an Gewalt nach; er hatte das Gefühl, daß er jetzt schon sprechen müsse, ging zur Türe, verschloß sie, dann schritt er im Zimmer auf und nieder, und all das, was ihm beklemmend auf der Brust lag, was ihm die Kehle zugeschnürt hatte, sprudelte heraus.

Fortsetzung folgt.

men bei 1 Stimmenthaltung beschlossen: Die R. Regierung zu ersuchen bei Ernennung von Oberamtsärzten solche Bewerber zu bevorzugen, die sich über eine mehrjährige erfolgreiche Praxis ausweisen können. Der Art. 2 des Gesetzesentwurfs wurde nach dem Antrag des Berichterstatters auf Zustimmung unverändert angenommen unter Ablehnung (8 gegen 6 Stimmen) des Antrags Dr. Linde mann (S.) auf Befügung eines Absatzes 3 und Abs. 4 folgenden Inhalts: (Abs. 3) „Bei Gefahr im Verzuge kann der Oberamtsarzt die zur Verhütung der Gefahr erforderlichen Maßregeln anordnen, seinen Anordnungen hat die Ortspolizei Folge zu leisten“. (Abs. 4) „Die Anordnungen sind dem Oberamte sofort mitzuteilen. Sie bleiben solange in Kraft, bis von der zuständigen Behörde anderweitige Verfügung getroffen wird. Fortsetzung Mittwoch.“

Der Landesverband der Wirte Württembergs

hat in Stuttgart eine Protestversammlung gegen den neuen Sporteltarif einberufen, die aus allen Landesteilen sehr zahlreich besucht war. Der Verbandsvorsitzende Schramm-Stuttgart begrüßte die Versammlung und erläuterte ein längeres Referat. An der Diskussion beteiligten sich u. A. die Landtagsabgeordneten Schlegel, Henmann und Reifwänger. Allgemein wurde der Tarif scharf kritisiert. Der neue Sporteltarif drehe den Wirten direkt einen Strich um den Hals. Es handle sich tatsächlich um die Erdrückung des ganzen Wirtsgewerbes. Es wurde weiter die Haltung der Abgeordneten scharf verurteilt, die sich der Tragweite ihrer Beschüsse gar nicht bewußt gewesen seien. Aber auch die Wirte selbst hätten geschlafen. Diese ganze Protestaktion käme viel zu spät. Bei den Wahlen sollten die Wirte ihre Interessen mit dem Stimmzettel in der Hand energisch vertreten. Bürgerausschußmitglied Sömann forderte die Bildung einer Kommission, die sich mit der Frage des Sporteltarifs eingehend beschäftigen solle, um die Revision des Tarifs vorzubereiten. Vom Abg. Liesching war ein Schreiben eingelaufen, in welchem Vorschläge für eine etwaige Milderung des Sporteltarifs gemacht wurden und die starke Belastung des Wirtsgewerbes offen zugegeben wird.

Zum Schluß wurde eine Kommission von 8 Mitgliedern zur Weiterverfolgung der Angelegenheit gewählt und hierauf nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Saal des Stadtgartens in Stuttgart zahlreich versammelten, dem Landesverband der Wirte Württembergs angehörenden Wirte, legen gegen die enorme Sonderbelastung des Wirtsgewerbes durch die Tarifnummer 94 des neuen Sporteltarifs, welche bekanntlich die Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft durch eine Sportel in Höhe von 50 Proz. des Gewerbesteuerkapitals gegenüber dem früheren Sporteltarif sehr wesentlich höher besteuert, das Wirtsgewerbe aber dadurch geradezu lahmlegt, daß für die Verlegung einer Konzession, völlig abweichend vom bisherigen Sporteltarif, Sporteln in gleicher Höhe wie für eine neue Konzession anzusehen sind, ganz energisch Verwahrung ein. Das Wirtsgewerbe bilde eine der bedeutendsten Steuerquellen des Staats. Pflicht des Staates muß es daher sein, für eine gesunde Entwicklung des Wirtsgewerbes Sorge zu tragen. Durch eine solch einseitige, immense Belastung des Wirtstandes wie sie die Tarifnummer 94 durch die Gleichstellung der Verlegungsporteln mit den Sporteln für eine Neukonzession darstellt, muß bei den infolge der Lebensmittelerhöhung ohnehin sehr schlechten Zeiten zu einer unabsehbaren Krise im Wirtsgewerbe führen, welche den völligen Ruin vieler Existenzen zur Folge haben dürfte. Die heutige Protestversammlung richtet daher einstimmig an Regierung und Volksvertretung das Ersuchen, in einer Novelle zum neuen Sporteltarif eine Milderung der Tarifnummer 94 in der Richtung herbeizuführen, daß für die Verlegung einer Wirtschaftserlaubnis, ähnlich wie im bisherigen Sporteltarif eine Rahmenportel festgesetzt wird, die in der richtigen Wertung der wirtschaftlichen Lage des Wirtsgewerbes wesentlich geringer ist, als die Sportel für eine Neukonzession.“ Diese Resolution soll durch die Bezirksvorstände sämtlichen Abgeordneten persönlich übergeben werden.

Stuttgart, 13. Dez. Der Sozialdemokratische Verein will immer noch Geld los werden. Erneuert sein Angebot von 100 M auf den Kopf des Verfassers des 2. Wahlvorschlages: Wer den Urheber dieser Stimmzettel derart namhaft macht, daß er gerichtlich belangt werden kann, oder wer in der Lage ist, die Druckerei anzugeben, in der diese Stimmzettel hergestellt wurden, soll die Belohnung von 100 M erhalten. Herr Westmeyer veröffentlicht einen längeren Rechtfertigungsversuch, von dem die weitere Deffentlichkeit namentlich nachstehender Abschnitt interessiert: „Die Verdächtigungen, soweit sie schon Gegenstand gerichtlicher Klage sind, scheidet ich aus. Auf die Anwürfe gegen die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines Stuttgart werden meine Genossen antworten. Auch der Versuch, die Schuld an einem etwaigen Verlust des 1. Wahlkreises bei der bevorstehenden Wahl mir und meinen Parteifreunden anzuhalsen, um vorbeugend diejenigen zu entlasten, die durch ihr Treiben die Grundlagen der Organisation zertrümmert, Fälschungen und Verleumdungen gegen Parteigenossen als Kampfmittel angewendet haben, wird unwirksam bleiben.“

Stuttgart, 13. Dez. Wie wir erfahren, hat die Stuttgarter Lehrerschaft beim Oberbürgermeister Beschwerde wegen des Vorgehens der bürgerlichen Kollegien in der Frage der Mietzinsentschädigung und Ortszulage eingereicht, weil ein Beschluß gefaßt wurde, bevor der Ortsrat gutachtlich gehört wurde. Auf dem Rathaus hat man sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

Cannstatt, 13. Dez. Daß das Erdbeben auf unsere Sauerwasserquellen im Cannstatter Kessel günstig eingewirkt hat, beweisen folgende Tatsachen: Vor 10 Jahren ergab unser Wilhelmbrunnen im Kuriaal in der Minute noch 550 Liter. Als vor drei Jahren die Quelle nur noch

300 Liter gab, mußte durch Ausbohrung nachgeholfen werden und der Sprudel stieg wieder auf 470 Liter. Heute wirft die Quelle in der Minute 700 Liter aus, also eine bedeutende Mehrleistung. Auch unser Viehbrunnen am Wasen, der den ganzen Sommer über versiegt war, ergießt sich nach dem Beben wieder in kräftigem Strahl.

Heidenheim, 13. Nov. Das Ergebnis der Gemeinderatswahl von Heidenheim und Borori Schnaitheim ist folgendes: Abgestimmt haben hier 1611 oder rund 83 Proz., in Schnaitheim 551 oder rund 71 Proz. Gewählt wurden Karl Wunderlich Bierbrauereibesitzer mit 955, Former Karl Raab mit 1026, Graveur Rohn mit 888, Eisenhobler Kropp mit 1037, Fabrikant Willy Reumhoffer mit 645 und Wilhelm Linse mit 1013 Stimmen. Von den Gewählten gehört einer der Nationalliberalen Partei an, zwei der Fortschritt. Volkspartei und 3 der Sozialdemokratie.

Nah und Fern.

Der Dampfer „Delhi“

ist südlich vom Kap Sportel (untern Gibraltar) aufgelaufen. Unter den Reisenden befinden sich die Herzogin von Fife, die Schwester des Königs Georg, ihr Gemahl und zwei Töchter, die nach Ägypten reisen. Der Kreuzer „Duke of Edinburgh“ und der französische Dampfer „Briand“ sind mit der Hilfeleistung beschäftigt. Den Mannschaften des „Briand“ gelang es einen Fahrstuhl zum Land anzubringen. Auf diesem Weg konnten sämtliche Frauen, auch die herzogliche Familie gerettet werden. Beim zweiten Versuch an den getrandeten Dampfer heranzukommen, kenterte das Rettungsboot des „Briand“, drei Matrosen ertranken. Die „Delhi“ ist verloren. Es herrschte bei der Strandung ein großer Sturm.

Großfeuer in Dietlingen.

Am letzten Sonntag wurde die Ortschaft Dietlingen bei Forstheim wiederum von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Es war 1/10 Uhr, als sich die Leute zur Kirche richteten. Man glaubte, das Zweiläuten zu vernehmen, aber man wurde schrecklich getäuscht, denn es war die Sturmglocke, die die Bewohner zumammerrief. Feuer war in der Scheuer des Doppelwohnhauses des Landwirts W. Fr. Schwarz und des Landwirts Karl Hötter ausgebrochen und verbreitete sich so rasend schnell, daß sich die Bewohner durch die Fenster hinaus auf Leitern retten mußten. Bald darauf stand auch das Wohnhaus mit großer Scheuer und Schopf der Witwe Gustav Fr. Bischoff in Flammen, und jetzt sah man auch, daß das Rathaus verloren sei, jedoch gelang es, die Schriftkiste, Bücher und alles dergleichen vom Rathaus zu retten. Weiter wurden noch vom Feuer ergriffen, das Haus mit Scheuer des Fassers Fritz Bärtle und die zusammengebaute Häuser mit Scheuern des Landwirts Friedrich Bissinger und Ratsschreibers Aug. Kohle, im ganzen 7 Häuser und 5 Scheunen. Da in Dietlingen zur Zeit Wassermangel herrscht, wurde sofort nach dem benachbarten Elmendingen um Wasser telephoniert, u. in dankenswerter Weise kamen auch bald darauf Wagen an Wagen angefahren, Elmendinger Bauern mit ihren Gällenfässern, gefüllt mit Wasser, und von Wassermangel war jetzt nicht mehr die Rede. Außer der Löschmannschaft von Elmendingen, erschien dann noch eine Abteilung der Bröpinger Feuerwehr, und so konnte dann nach schwerer Arbeit gegen 12 Uhr das Feuer auf seinen Vord beschränkt werden. Trotzdem das Feuer mit so rasender Schnelligkeit ausbrach, konnte alles Vieh, Geflügel usw. gerettet werden, jedoch ist dem Sohn des Kirchgemeinderats Karl Hötter eine wertvolle Bibliothek verbrannt, welche nicht versichert war. Außer dem Rathaus waren alle abgebrannten Gebäude landwirtschaftliche Anwesen, weshalb auch jedes Haus von nur einer Familie bewohnt war. Einige Abgebrannte sind sehr schwach versichert und sind hart betroffen. Dort betroffen ist aber auch die ganze Gemeinde, die jetzt ein neues Rathaus bauen muß, und auch vor Erstellung einer Wasserleitung steht. Merkwürdigerweise verfaßt seit einiger Zeit die eine Quelle vollständig, infolgedessen laufen drei Brunnen nicht. Dieses Versiegen dieser Quelle war seit Menschengedenken noch nicht da und hängt höchstwahrscheinlich mit dem jüngsten Erdbeben am 16. November zusammen.

Eine folgenschwere Explosion.

hat sich in Saargemünd ereignet. Am Mittwoch nachmittag erfolgte dort in dem Hause des Eisenwarenhändlers Geanty eine gewaltige Benzinexplosion, die den ganzen Laden zertrümmerte. Das Haus ist ausgebrannt. Zwei Angestellte des Geschäftes und ein 50jähriger Mann werden vermißt. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angestellter des Geschäftes, der ebenfalls verschüttet wurde, wurde von der Feuerwehr noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen haben schwerere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Ein Opfer ihres Überglaubens

wurde in der oberbayerischen Ortschaft Haunswies die Bauersfrau Echter. Eine Zigeunerin hatte ihr wahrgesagt, daß sie in Wäldern von einer schweren Krankheit werde heimgesucht werden. Das erregte die Frau so, daß sie den Verband verlor und in eine Irrenanstalt verbracht werden mußte.

Weitere Nachrichten:

Ein Unteroffizier von der 3. Kompanie des 121. Infanterieregiments in Ludwigsburg, der sich von seinem Truppenteil ohne Urlaub mehrere Tage entfernt hatte, kehrte am Dienstag in die Kaserne zurück, wo er alsbald zur Verantwortung gezogen wurde. Da ihm auch noch wegen anderer Vergehen Strafe bevorstand, hat er sich mit seinem Dienstgewehr erschossen.

Der aus der Tübinger Klinik für Nervenkranke entflohenen Gerichtsassessor Mörke aus Neuenburg ist an der Steinlochmündung tödlich verunglückt.

In Kiedlingen zog der Zimmermann R. mittels eines Seiles einen Balken auf die Bühne, wobei seine Frau mithalf. Pöflich riß das Seil und die Frau wurde von dem herabfallenden Balken erschlagen.

Gerichtsaal.

Berlin, 13. Dez. Vor der Potsdamer Strafkammer fand heute ein Prozeß gegen den Chauffeur des Prinzen August Wilhelm statt auf Grund der Angaben eines Gendarmen wegen zu schnellem Fahrens. Der Prinz leistete den Zeugniseid durch Unterschrift und erklärte, daß das Gefährt in langsamem Tempo gefahren sei. Der Gendarm habe ihn auch erkannt, was er durch Strammziehen bekundet habe. Der Gendarm behauptet, daß er den Prinzen nicht erkannt habe und daß das Gefährt sofort gestoppt habe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ein Irrtum des Gendarmen anzunehmen sei.

Wiesbaden, 13. Dez. Nach 1/2stündiger Verhandlung wurde heute von der hiesigen Strafkammer der bisherige Rechtsanwalt Armin Guath wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung in 5 Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. 3 Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Bermischtes.

Was für Weihnachtswetter werden wir haben?

Ein neuer Wetterumschlag hat die Temperatur in diesen Tagen wieder in die Höhe getrieben, und die Hoffnungen auf die so gern gesehene, wässigen Weihnachtstage scheinen zu Wasser zu werden. Der „Deutschen Vorung geben, daß die gegenwärtig über das Land ziehende warme Luftwelle nur kurze Zeit anhalten wird. Die von „reponder“ wird von meteorologischer Seite zur allgemeinen Wetterlage geschrieben: Man kann die Verischer-Nordosten auf den Kontinent vordringende Depression bedingt bereits wieder eine Abkühlung. Man darf sich für die kommende Woche auf starke Niederschläge bei ständig zunehmender Kälte gefaßt machen, so daß also für das Weihnachtsfest Frostwetter zu erwarten steht.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte.

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)
 Balingen: Haber 19.00—20.40 Mark.
 Biberach: Kernen 21—21.60 M, Weizen 20.40—21.60 Mark, Gerste 20—21 M, Haber 18.40—19 Mark.
 Giengen Br.: Weizen 21.20—21.80 M, Gerste 21.20 bis 21.60 M, Haber 18.60 Mark.
 Heidenheim: Kernen 22.40—23.20 Mark.
 Ehingen: Gerste 20.40—20.60 Mark.
 Vödingen: Kernen 21.40—22.40 M, Gerste 20.60 bis 21 Mark.
 Ravensburg: Weizen 20.50—22 M, Gerste 19 bis 21 Mark, Haber 18.60—19.50 Mark.
 Reutlingen: Dinkel 15—18.40 M, Haber 19—19.60 Mark.
 Kiedlingen: Gerste 20.60—21.40 M, Haber 18.60 bis 19.20 Mark.
 Saulgau: Kernen 21.80—22.20 Mark.
 Ulm: Kernen 21.60—22.40 M, Weizen 21—22.60 M, Gerste 18.80—21 M, Haber 18.60—19.20 M.
 Offenburg: Weizen 22 M, Haßweizen 21 M, Korn 19 M, Gerste 20.50 M.

Hopfen

Rünberger Hopfenpreisblatt der letzten Woche.
 Preise für 50 Kilogramm am 9. Dez.: Sebringshofen 305 bis 310 M, Marktshofen prima 290—300 M, do. mittel 280 bis 285 M, Hallertauer prima 320—330 M, do. mittel 295 bis 315 M, do. geringe 260—285 M, Hallertauer Siegel, prima 330—335 M, do. mittel 310—325 M, Württemberg, prima 320—330 M, do. mittel 300—315 M, Spalter Land 300—335 M, Eslinger, prima 300—310 M, do. mittel 280—295 M, Altmärker 220—240 M.

Vieh- und Schweinemärkte.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.
 12. Dezember 1911

Großvieh:		Schweine:	
1197	274	370	370
Größe aus „Kilo Schlachtgewicht“			
Ochsen 1. Qual. von 87 bis 90	Stube 2. Qual. von 60	70	
2. Qual. „ „ „ „	3. Qual. „ „ „ „	40	50
Bullen 1. Qual. „ „ 82 84	Halber 1. Qual. „ „	100	104
2. Qual. „ „ 80 82	2. Qual. „ „	93	98
Stiere 1. Jungf. L. „ „ 92 95	3. Qual. „ „	83	92
2. Qual. „ „ 87 91	Schwein 1. „ „	64	65
3. Qual. „ „ 82 86	2. Qual. „ „	62	63
Rüde 1. Qual. „ „	3. Qual. „ „	56	59

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Crailsheim: Milchschweine 16—35 M, Käufer 38—80.
 Hall: Beim letzten Viehmarkt sellten sich die Preise im allgemeinen folgenmaßen: Ochsen per Paar 900—1200 M, Kühe 180—410 M, Jungvieh 120—420 M. Die Gesamtumsatzsumme betrug 45 040 M.

Offenburg: Milchschweine 15—29 M, Käufer 48 M.
 Oehringen: Milchschweine 12—34 M, Käufer 62 bis 105 M.
 Ravensburg: Milchschweine 24—36 M, Käufer 44 bis 60 M.
 Rottweil: Milchschweine 12—18—26—30 M, Käufer 55 bis 72 M.

Spaichingen: Dem letzten Viehmarkt waren 158 Stück zugeführt. Es wurde bezahlt für Ochsen 300—450 M, trächtige Kühe 300—480 M, junge Rinder 12—300 M, trächtige Kalbinnen 320—480 M das Stück. Handel lebhaft. — Dem Schweinemarkt waren 91 Stück zugeführt. Preis 8—15 M pro Paar.

Tübingen: Milchschweine 20—30 M.
 Tullingen: Milchschweine 12—18 M, Käufer 48—54.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgedehnt in Schornbach, O. Schornbach; in Schöndronn, Ob. Würt., O. Elmangen; in Ronnenbach, O. Lettmang. — Erloschen ist die Seuche in Kalen; in Boltersheim und Reute, O. Biberach; in Winterkettensdorf O. Waldsee.



Wandkarte von Deutschland
 bearbeitet von G. Luther im Maßstabe v. 1:1 100 000
 erlauben wir uns, unseren Lesern als **Weihnachtsnovum** anzubieten
 Die Karte ist nach dem neuesten Material zusammengestellt und zeigt
 die **Einwohnerzahlen sämtlicher Städte und Dörfer**, nach
 dem Resultat der letzten Volkszählung.
 Diese große Wandkarte geben wir unseren Lesern zum Preise von
nur 1 Mark
 fertig zum Aufhängen mit Stäben und Oesen.

Evangel. Arbeiter-Verein
Samstag abend
Generalprobe
 und
Singstunde
 in der Turnhalle.
 Der Vorstand.

Das beste Weihnachtsgeschenk sind
Herren-, Damen- u. Kinder-
Stiefel
 solche empfiehlt
Wilh. Treiber, Spezial-Schuhgeschäft
 Gebe von heute ab auf kurze Zeit
10 Proz. Rabatt.

Man liebt
 speziell zu Weihnachten angenehme Parfüms u.
 Seifen und sind jedem Toiletteartikel wie Kä-
 me, Schwämme, Haar- und Zahnbürsten, Nagel-
 pflege-Neccessaires, Haarschmuck u. Haargarni-
 turen, Brennapparate und Scheeren, Haar- und
 Mundwasser, Eau de Cologne und dergleichen
 ein äußerst angenehmes willkommenes Weihnachtsgeschenk. Die größte Auswahl finden Sie bei
Hans Grundner, Drogerie.

Empfehle für kommende Bedarfszeit
 deutsche und französische
Müße, Zitronen,
 stets frische
Eier,
 sowie feinste
Tafel-Butter
 Ferner empfehle
Meerrettich, rote, gelbe und
weiße Rüben, Rotkraut
Weißkraut, Sauerkraut,
Zwiebel, Salat, Rosenkohl
Winterkohl, Blumenkohl
Schwarzwurzel, Aepfel
Joh. Köhle, Gemüschdlg.

Als passendes und hübsches
Weihnachtsgeschenk
 empfehle ich erstklassige Qualitäten
Weihnachts-Cigarren
 in diversen Packungen zu 25, 50 und
 100 Stück pro Kiste. Cigaretten.
Karl Rometsch
 Hauptkassa.

Praktische Weihnachtsgeschenke
Schirme und Stöcke mit 10 Prozent Rabatt
 so lange Vorrat reicht.
Parfüm, Seifen, Schildpattwaren, Spiegel, Haar-
und Kleiderbürsten, Hosenträger
Manchettenknöpfe etc. empfiehlt
Chr. Schmid, Friseur.

Olga-Drogerie
 empfiehlt
 Leib- und Verbandbinden, Watte
 Eisbeutel, Seltentlagen, Irrigatorien
 Glyro-Inspektorium, Sandagen,
 Gallsprihen, Nasenspüler, Inhalati-
 ons-Apparate, Ethernometer, Sit-
 kissen, Schwämme, Feder-, Zahn- u
 Haarbürsten, Wurm-Abführ-
 Schokolade usw.
Karl Theurer.
 Olgastr. 19.

Carl Wilhelm Bott
 empfiehlt
 für Weihnachtsgeschenke sehr passend
Cigarren
 in reicher Auswahl
 und Extra-Packung von 25 bis 50 Stück bei billigsten Preisen.

Preiswerte Herren- und Knaben-Bekleidung.

Der grossen Aufschwung
 den meine Abteilung fertiger Herren- und Knaben-Kleidung von Saison zu Saison nimmt, ist nur auf die Vorzüge meiner Fa-
 bricate, die vielseitige Auswahl, die elegante und gediegene Ausführung, die gute Passform, die hervorragenden Stoff- und
 Futterqualitäten und die enorme Preiswürdigkeit meiner Konfektion zurückzuführen

Ulster neueste Stoffe, feinste Verarbeitung	von M.	16.-	bis	60.-
Paletots in dunkler, solider Ausmusterung	von M.	12.-	bis	48.-
Anzüge ein- und zweireihig, hell und dunkel	von M.	13.-	bis	55.-
Loden-Pelerinen bessere Qualitäten, wasserdicht	von M.	5 ⁷⁵	bis	25.-
Loden-Joppen warm gefüttert, auch mit Falten	von M.	5	bis	26.-
Stoff-Hosen extra gute Näharbeit und Stoffe	von M.	2.-	bis	18.-

Burschen- und Knaben-
Anzüge Paletots Ulster Hosen Pelerinen
 entsprechend billiger
Bozener Mäntel von M. 16.- bis M. 36.-
Fantasiewesten passendes Weihnachtsgeschenk von M. 2.50 bis M. 16.-
 Telephone 769

Confektionshaus GLOBUS Leopold Blum
PFORZHEIM, nur westliche 38 neben Colloseum

Auf kommende Bedarfszeit
 empfehle ich sämtliche
Back-
Artikel
 in prima frischer Ware und bitte
 um geneigten Zuspruch.
Rob. Treiber

Beachten Sie bitte
 meine
Schaufenster
Hans Grundner Drogerie.
 Ein noch guterhaltener
Ofen
 hat billig zu verkaufen.
Herm. Rometsch,
 Sattlermstr.

Breisgauer
Mostausatz
 Vortrefflicher Ersatz für
 Obstwein

 Man verlange ausdrücklich
 obenstehende Schutzmarke.
 Während der Obstmostberei-
 tung ist Breisgauer Mostaus-
 satz zur Vermengung und zur
 Vergärung mit Naturmost sehr
 geeignet
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf.
Freiburg i. B.
 Zu haben bei:
Herm. Großmann,
 Wildbad.
Consum Verein Calw

Fischkonserven
 sind in großer Auswahl eingetroffen
 bei
J. Honold

